

Einleitung

Anmerkung:

Das Kompendium mit Hörbeispielen „Musikszene Zollernalbkreis“ zeigt Musikstile auf, die aus der afro-amerikanischen Musik hervorgingen. Daraus erwuchsen Blues, Gospels und Spirituals sowie Spielarten des frühen Jazz, die wiederum Vorläufer des Boogies, Rock'n'Rolls und damit auch der Beat- und Rockmusik sind.

Breaks, Rhythmuswechsel, freie Soloparts, Drives, Offbeat und Phrasierungen entwickelten sich aus Elementen der afrikanischen Rhythmusvielfalt. Im Kern handelt es sich bei der afro-amerikanischen Musik um eine von Dynamik und Intensität des Rhythmus' geprägte Stilrichtungen, die auch von Beatbands aufgegriffen wurden. Im vorliegenden Heft wird anhand der Höraufnahmen auf ähnliche Musikmuster im Jazz und Beat hingewiesen.

Text:

Die Textbeiträge und Zeitungsartikel bieten Einblicke in die Zeit der 1960er- und 1980er-Jahre. Sie teilen mit, was war und wie manches aus dieser Zeit gesehen und bewertet wird. Der Kommentar von Prad in Südtirol/Italien ist zwar in einfachem und fehlerhaftem Deutsch geschrieben, aber das ist nebensächlich, denn der Artikel gibt Einblick in die Ansichten der Zeit im Hinblick auf das Neue und Unbekannte dieser Beat-Musik.

Bild:

Texte werden durch Bilder lebendiger und aussagestärker. Sie unterstützen bzw. ergänzen den Inhalt. Die Bilder zeigen, wie sich die Musiker aufstellten, welche Kleidung sie trugen, in welcher Umgebung sie auftraten. Für Werbefotos präsentierten sich die Allsounds mit dem VW-Käfer, die Jazzband mit einem Oldtimer.

Ton:

Aufnahmen der Allsounds sind nicht gerade ein Ohrenschmaus. Die mit einfachen Mitteln gefertigten Liveaufnahmen gehen im allgemeinen Tongemisch unter. Der Gesang ist undeutlich und „verschwimmt“ regelrecht. Die Ton-Aufnahmen der Starlets sind kaum besser. Sie sind wegen der minderen Wiedergabe ebenfalls gekürzt. Nicht aber Instrumentalstücke mit Gitarre, die vom Mikrofon exakter erfasst wurden. Der helle Klang setzt sich ab vom Schlagzeug mit der Basstrommel, der Rhythmus- und Bassgitarre. Es handelt sich aber um ein akustisches Zeitdokument der in den 1960er-Jahren aufgenommenen Beatmusik.

Wenn dagegen Instrumente mit separaten Mikrofoneingängen auf einer extra Spur gespeichert werden, kann die jeweilige Lautstärke jedes einzelnen Instruments ausgesteuert werden. Das ist bei den Aufnahmen der Balinger Jazz-Company der Fall. Kein Instrument wird von einem anderen klanglich unterdrückt und die Gesangsaufnahmen sind prägnanter und gehen nicht im kompakten Klang unter.

Zeitgeschichte:

Für uns Musiker ist die Zusammenstellung eine persönliche Erinnerung, für einige Zeitgenossen erlebte Vergangenheit. Der traditionelle filigrane Jazz wird ehemaligen Beatfans fremd erscheinen und umgekehrt wird die sehr viel später aufgekommene derbere Beatmusik selten den Geschmack der Jazzliebhaber treffen, obwohl verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Musikstilen bestehen.

Viel Freude beim Gang in die Vergangenheit! Die Musikauswahl und die Berichtszeiten entsprechen der Sichtweise des aktiven Musikers.

Altkreis Balingen

1964 – 1967



Druck 2020

Text, Musikausschnitte, Layout: Jörg Nädelin

Danke für die Unterstützung durch meine ehemaligen Mitspieler

Erste Musikszene im Kreis mit Beatmusik

NUN AUCH IN EBINGEN!

Festhalle Ebingen

Nach großen Erfolgen in Berlin, Frankfurt und Stuttgart.
Die clark-produktion präsentiert ihre erfolgreiche 4-Stunden Show im Universal Beat

HITPARADE 65

mit den beliebtesten Kassetten und Stars Süddeutschlands

Mittwoch, den 12. Mai 1965
Beginn 19.30 Uhr

Die Shatters
The Caverns
The Speeders
The Fabs
The Crying Dogs
The Shades
The Robots
The Hurricanes
King and the Kids
G.S. Kingbeats
The Skiddies
Ekki and his Rolling Stars
The Firestones

Beste Amateurband Süddeutschlands
Bekannt durch das Fernsehen
Mit ihren neuesten Schallplattenhits
Band Nr. 1 aus Baden
Hits im Stil des Rolling Stones
Beliebt im Raum Frankfurt
Urbursche der Stuttgarter Teenager
Beliebte Beat-Group aus Hechingen
Ein neuer Stil - Rhythmus und Sound
Beat in Vollendung
Erfolgsversprechende Band aus Ebingen
Show - Rhythmus - Perfektion
Ludwigsburger Spitzenklasse

Die heiße Supershow!

Die 1960er-Jahre waren mit einer Aufbruchstimmung der Jugend verbunden. Schon in den 50er Jahren sendete AFN (American Forces Network), ein amerikanischer Soldatensender in Deutschland, Jazzmusik, Spirituals und ursprünglichen Rock 'n' Roll, vertreten u. a. durch Little Richard („Richi“), Jerry Lee Lewis und besonders Elvis Presley. Damals hörte man einen Sender des Südwestfunks (Popshop), der aber nur eine Stunde lang aktuelle Beatmusik ausstrahlte. Man konnte auch „Radio Luxemburg“ hören und 1965 samstags den Beat-Club (Radio Bremen) im Fernsehen empfangen. Die aufkommende Schallplattenindustrie und bald auch Tonbandgeräte deckten den Bedarf der Jugend nach der Musik britischer Bands, die das Nonplusultra der frühen Musikfreaks waren. Jungmusiker versuchten, deren Musik nachzuspielen. Die Coverbands ahmten Gesang, Solos, Breaks, Rhythmus usw. nach. Sie wollten genau so klingen wie die Originalgruppen auf Schallplatten, was unerreichbar war. Höraufnahmen geben eine Vorstellung wie die Beatmusik der Allsounds 1965 klang.

Eine Musikszene entwickelte sich in den 1960er Jahren mit Beatgruppen in Ebingen. Im Kreis formierten sich die Skiddies mit Günter Baumann (Bandgründer). Bald darauf traten die Allsounds als die regionale Beatband des Kreisgebiets auf mit Jörg Nädelin an der Sologitarre und 4 weiteren Musikern:

! Die größte Show des Jahres ! „EKKI AND HIS ROLLING STARS“

veranstaltet am Freitag, den 15. Oktober 1965, ab 20 Uhr, im Museums-Saal in Hechingen ein großes Beat-Festival mit vielen bekannten Kapellen aus dem Raum Ebingen, Hechingen, Balingen. Es wurden dazu eingeladen:

1. „CLAUDE AND HIS STRANGERS“
2. „THE JAKETIES“
3. „THE ALLSOUNDS“
4. „THE BLACK SHADOWS“
5. „THE COMETS“

Conférence: Walter Krause

BEAT BEAT BEAT BEAT BEAT
Begeisterung

Tischvorbestellung möglich.

■ Mittwoch spielen „EKKI AND HIS ROLLING STARS“ im „Unoth“ in Ebingen. 20.10.1965

Die Mitspieler waren Roland Stopper am Bass, Jörg Conzelmann Schlagzeug, Michael Rothe und Günter Baumann jeweils an der Rhythmusgitarre. Die allererste Band bildete sich im Kreis Hechingen: Ekki and his Rolling Stars. Diese Gruppe existierte wie auch die Skiddies nur eine kurze Zeit.



Zeitungsartikel nach einem Auftritt in Prad
am Stilfser Joch in Südtirol im Juni 1966

Beat fand Anklang!

„Am 18.06.1966 fand wie bereits bekannt, ein Beat-Ball im Hotel Gäpp in Prad statt.

Da dies das erste mal war, daß eine Beat-Band in Vinschgau gastierte, und richtiger Beat unmittelbar den Hörern vorgeführt wurde, erhofften wir uns für dieses erste Unternehmen keinen großen Erfolg.

Wie erstaunt waren wir aber, als schon nach einer halben Stunde nach Beginn der Vorstellung 3 Säle zusätzlich Tanzfläche bis auf den letzten Sitzplatz besetzt waren. Dazu kam noch, daß viele Nicht-Tänzer bis um 3 Uhr Früh als Zuhörer buchstäblich stehen mußten.

Daß so viele Freunde der „Beatmusik“ vertreten waren, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Beatband „THE ALLSOUNDS“ aus Ebingen (Deutschland, Kreis Balingen) einen tadellosen Beat spielten.

Man sah Musikinstrumente modernster Art (vier elektrische Gitarren mit Schlagzeug). Wir können das musikalische Können dieser fünf Jungen nur loben. Obwohl diese Musikart bei uns noch wenig bekannt ist, fand sie überall Anklang, was man aus dem lauten Beifall ersehen konnte, den man der Band zukommen ließ. Obwohl die Hoteldirektion gegen das Laute an dieser Musikart war, hörte man von verschiedenen Seiten der Jugend die Wünsche, daß man öfters einen solchen Musikstil im Vinschgau hören möchte. Dabei soll bemerkt sein, daß Gäste aus ganz Vinschgau vertreten waren.

Da nun dieser Musikstil ein Problem der heutigen Jugend ist, möchten wir die Eltern dieser musikfreudigen Jugend bitten, sich nicht gegen diese Musikart zu stellen, sondern sie vielmehr zu unterstützen, wenn sie auch manchmal vielen Leuten als „närrisch“ vorkommt.“

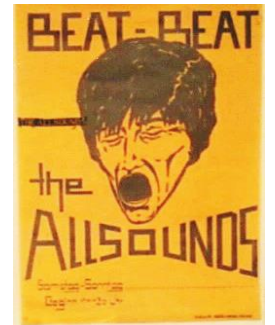
Er läuft und läuft ... Der Beat oder der Beetle? Längst sind beide nur noch Zeitgeschichte.



So war das mit der Beatmusik. Was, schon 50 Jahre her!



Aufnahmegerät mit
Mikrofon (4,5 cm)



Bandaufnahmen:
Werner Henke

Ohne Fotograf keine
Bilder: Eddi Großmann



Nur Werner hatte
noch Originalplakate



Häufig verkaufter Aufnäher

Plakatgestaltung 1964:
Hermann Conzelmann
(Heco), Tailfingen



Die Musik wurde an einem
Konzertabend 1965 in der
Unoth am Stück aufgenommen



Von 68 Musikstücken gehörten
etwa 50 Songs bzw. Instrumental-
stücke zum festen Repertoire

Im Rückblick: Die Allsounds und ihre Beatmusik

Wipe Out

Jörg C.
Schlagzeug

Damals war Beatmusik eine völlig neue Musik und nur das erklärt den Hype auf diesen Musikstil, der von vielen Jugendlichen geradezu aufgesogen wurde. Die Livemusik klingt ungehobelt, doch war es die Musik, die mit Urwüchsigkeit, Freiheit und Aufbruchstimmung assoziiert wurde und in ihrer Weiterentwicklung in der Rockmusik aufging. Von einfachen Bluesharmonien zu komplizierten Harmonieabfolgen der Beatles bis zu Rockballaden („Wind Of Chance“, „Bohemian Rhapsody“) und Ausleihen von der Klassik („Barcelona“, „Bilder einer Ausstellung“) wurde die Szene breit aufgefächert.

Dizzy Miss Lizzy

Günter, Voc.
Rhythmusgitarre
Jörg Nädelin
alle Gitarrensolos

Poor Boy

Roland, Voc.
Elektrobass

Around And Around

Mike, Voc.
Rhythmusgitarre

Roll Over Beethoven

Jörg, Voc.

Farmer John

Jörg, Voc.
und Chor

For Your Love

4 Mann singen
im Chor

Im wahrsten Sinne: **Takt schlagen!** Das Wort „**beat**“ passte. Beatmusik war Befreiung aus verkrusteten Strukturen, Ausbruch und auch Gegensatz zum Schmalz der 1950er Schlager. Bei der Livemusik gab der Schlagzeuger die Lautstärke vor. Das **Hämmern** des Schlagzeugs belastete gleichermaßen das Trommelfell der Ohren sowie das Fell der Trommel. Die Beatmusik riss die Jugend mit, was bereits mit dem Jazz, dem Blues und Rock'n'Roll begonnen hatte. Die Erwachsenen schüttelten voller Unverständnis den Kopf über die „Negermusik“ (früher oft gehört). Bei Beatbands waren E-Gitarren im Vordergrund, die **Leadgitarre** und der **Gesang** für die Qualität einer Band entscheidend. Eine elektr. Orgel hatten die Allsounds nicht. Bekannt wurde ihr Einsatz in: „House Of The Rising Sun“ und „Riders On The Storm“.

Die Spotnicks und Shadows verlegten sich auf Gitarreninstrumentals. „Apache“, „Echo-Boogie“, „Amorada“, „Amapola“ u. a. Gitarrenstücke waren Herausforderungen für Gitarristen der ersten Stunde. Guitar-Boogie und Johnny G. siehe Starlets.

Der schnelle **Blues-/Boogie-Rhythmus** und die durchdringende Leadgitarre sind ein Charakteristikum wie man das von gleichförmig verlaufenden **Jazzstücken** kennt. Mit der elektronischen Gitarre kam zum Schlagzeug ein neues Element mit „Durchschlagskraft“ hinzu. Auch der Gesang benötigte Verstärkung. Sänger ist Günter Bauermann auch bei „Shaking All Over“, „Take A Heart“, „Get Out Of My Cloud“ und wenn die Stimmung am Kochen war sang er: „Hippy Hippy Shakes“ und „Wulle Bulle“.

Bei vielen Musikstücken gibt die Leadgitarre eine durchgehende und bestimmende Melodie vor, ein **rhythmisch-melodisch geprägtes** Motiv, das nur in Zwischenteilen einer anderen Tonabfolge weicht. In der Fachsprache werden solche Melodievorgaben als **Riffs** bezeichnet. Bekannt sind Riffs bei den Kinks: „You Really Got Me“, „All Day And All Of The Night“ und „I Need You“. Sänger dieser Stücke ist Roland Stopper. Bekannt sind die Riffs bei „Smoke On The Water“ und „Satisfaction“.

Chuck Berry gilt mit den aus dem **Blues** hervorgegangenen Kompositionen als Pionier der elektrischen Gitarre. Er gilt als Vorbild für Beatles, Rolling Stones u. a., die Stücke von ihm neu interpretierten. Einige **Breaks** charakterisieren den Song und bauen Spannung auf. Gesang: Michael Rothe und Vorsänger auch bei „Poison Ivy“.

Das Stück von Chuck Berry spielten die Beatles sowie die Beach Boys und interpretierten es in ihrem jeweiligen Stil. Das **Vor- und Nachsingen** und der Rhythmus stehen in alter Tradition der **Spirituals**. Das **Call- and Response**-Prinzip afrikanischer Urformen wurde hier auch in die Beatmusik übertragen. Gesang: Jörg N. und Chor.

Der Rhythmus des Stückes entspringt dem **Boogie**. Vorsänger mit gleichförmigen Antworten der Gruppe hat seine Ursprünge in **Gospels**. Davon kann man sich mitreißen lassen. Gesang: Jörg Nädelin und die Mitspieler antworten im Chor. Die **Gitarre improvisiert** zum gleichförmig sich oft wiederholenden **Wechsel-Gesang**.

und „Glad All Over“ wirken durch den **gemeinsamen Gesang**. Mit „Tell Me“, „Last Time“, „It's All Over Now“ und heftigen Schlagzeugschlägen schließt der Vorhang. So klang Livemusik der regionalen Beatgruppe. Die wilde und ungeschliffene Beatmusik der 1960er Jahre ging über in die Rockmusik. Unter dem Oberbegriff „Popmusik“ werden heute unterschiedlichste Musikstile zusammengefasst.

Werner Henke nahm 1965 die Allsounds mit einem Tonbandgerät und Minimikrofon auf. Die Wiedergabequalität ist problematisch, der Gesang dadurch ziemlich verschwommen. Leisere Töne hat das Mikrofon kaum erfasst, das Schlagzeug und die Leadgitarre stehen hörbar im Vordergrund. Es sind die einzigen Aufnahmen der Allsounds. Wegen minderer Tonqualität sind die Hörbeispiele stark verkürzt und am Ende der CD platziert.

Im Rückblick: Die Anfänge der Pop-Musik in den 1960er-Jahren

Im Juli 1961 taucht in einer englischen Musikzeitschrift die Bezeichnung „beat-music“ zum ersten Mal auf. In der Region um Liverpool gab es über 400 Beatbands. Die Merkmale der Beatmusik waren 2 bis 3stimmiger Gesang, E-Gitarren (Lead-, Rhythmus-, Bassgitarre), die 2 bis 3teilige Liedform und gegenüber dem Rock & Roll wird der 4/4 Takt anders betont, was den Rhythmus veränderte. Vorbild war einmal die britische Skiffle-Musik und zum anderen amerikanischen Einflüsse wie der Blues, die Countrymusik, Rhythm & Blues und Rock'n' Roll. Im Februar 1962 sagte der Chef von Decca-A&R Dick Rowe zu Brian Epstein: „Gruppen sind aus der Mode gekommen: besonders vierköpfige Gruppen mit Gitarren sind am Ende.“ (!) Die BBC aber sendete Beatmusik und sie übernahm diesen Musikstil, um die zunehmende Amerikanisierung der Hitparade zu begrenzen.

Durch Radio Luxemburg, Piratensender und den StarClub war die Beatmusik endlich auch in Deutschland zu hören. In zunehmendem Maße formierten sich auch in Deutschland Beatgruppen Ende 1963. Drei Jahre später schossen sie wie Pilze aus dem Boden. Noch 1964 wurden in Deutschland Beatbands als rein britisches Phänomen gesehen. Der Spiegel benutzte den Begriff Beatband erstmals 1965. In Deutschland glaubte man, dass diese Musik ausschließlich in englischer Sprache funktionierte, bis Udo Lindenberg auftrat. Erste deutsche Bands waren die Rattles (1963-1977) und die Lords (1964-1971). Deren Musik hatte nicht das Niveau britischer Bands. Erst Jahre später nahm die Vielfalt in Deutschland zu. Die Briten verdrängten sogar amerikanische Musikstile. Nur die US-Gruppe „Beach Boys“ hatten in der Beatzeit ebenso großen weltweiten Erfolg.

Bandgründung/ Welthits prägender Bands/Musiker/Sänger der Blues-, Rock'n'Roll-, Beat- und Rockmusik – eine Auswahl

- 1951 B.B. King (The Thrill is Gone, Lucille, Rock Me Baby),
- 1952 Chuck Berry (Johnny B. Goode, Rock'n Roll Music, Roll Over Beethoven, Around and Around, Maybellene u. a.)
- 1954 Elvis Presley (Rockabilly-Bewegung/ Fusion zwischen weißer Country-Musik und „schwarzem“ Rhythm & Blues)
- 1959 Shadows (Begleitband von Cliff Richard) und Spotnicks bekannt durch Gitarreninstrumentals
- 1961 Beach Boys, USA (Fun Fun, Surf'n The USA, Good Vibrations u. a.)
- 1962 Beatles (1956 John Lennon) mit unzähligen Songs
- 1962 Rolling Stones ebenso mit großer Titellanzahl
- 1962 Animals (House Of The Rising Sun)
- 1962 The Yardbirds (For Your Love 1965, I'm A Man)
- 1963 The Kinks (You Really Got Me, Dandy, I Need You, All Day And All Of The Night)
- 1963 Spencer Davis Group (Keep On Running 1965, Gimme Some Lovin')
- 1964 The Who (My Generation, Pinball Wizard u. a.)
- 1964 The Birds (Tambourin Man, Turn Turn Turn)
- 1964 Dave Clark Five (Glad All Over) 1965 Small Faces
- 1964 The Monkees, USA (Daydream Believer)
- 1965 Doors USA (Riders On The Storm, Light My Fire, The End, Road House Blues)
- 1965 Pink Floyd (The Wall, Dark Side Of The Moon, Money, Wish You Where Here, u. a.)
- 1965 Status Quo (1979 What Ever You Want u. a.)
- 1966 Cream (White Room, Sunshine Of Your Love, I Feel Free))
- 1966 Santana (Samba Pa Ti, Oye Como Va, Black Magic Woman)
- 1966 Jimmy Hendrix USA (Hey Joe, The Wind Cries Mary, u. a.)
- 1967 Procol Harum (A Whiter Shade Of Pale)
- 1967 Jethro Tull (Locomotive Breath, Thick As A Brick, Aqualung)
- 1967 Chicago USA (If You Leave Me Now, I'm A Man)
- 1967 Bee Gees (1958 Kinderband) mit vielen Titeln
- 1967 Creedence Clearwater Revival (1969 Proud Mary, Bad Moon Rising)
- 1967 Fleetwood Mac (Albatross)
- 1968 Steppenwolf USA (Born To Be Wild)
- 1968 Led Zeppelin (Stairway To Heaven)
- 1968 Deep Purple (Child In Time, Smoke On The Water)
- 1969 Uriah Heep (Lady In Black)
- 1969 Udo Lindenberg (Alles klar, auf der Andrea Doria, Hinterm Horizont, Cello u. a.)
- 1970 Emerson, Lake and Palmer (Lucky Man)
- 1970 Peter Maffay (Größer als wir, Über 7 Brücken musst du gehen - gecouvert von Karat)
- 1970 Queen (Bohemien Rhapsody, We Are The Champions, Somebody To Love, We Will Rock You)
- 1971 Eagles (1976 Hotel California)

Die Musiktitel sind meist später entstanden als die Jahresangaben der Bandgründung

Soulmusik:

Persy Sledge (When a Man Loves a Woman), Stevie Wonder, Ray Charles und Aretha Franklin

Jazz- Szene Zollernalbkreis

1986-1992



BALINGER JAZZ

Design
Irmtraud Steinhilber

Seit 1978 existiert der Jazzclub Balingen e.V., der ein breites Angebot unterschiedlichster Stilrichtungen des Jazz in über 200 Veranstaltungen bis zum Berichtszeitraum 2019 organisiert und durchgeführt hat. Konzertveranstaltungen gab und gibt es in der Stadthalle (Festivals) und meist im Balingen Zollernschloss. Der Anstoß für eine Bandgründung begann im Bären 1986 beim Treffen einiger Musiker, die sich zum Teil aus anderen Bands kannten. Erste erfolgreiche Spielstätte war der Sonnenkeller, den Uli Stegmaier (Bärenwirt) als Mitpächter eingerichtet hatte. Uli war anfangs Mitspieler am Piano. Regelmäßige Proben und Auftritte förderten das Zusammenspiel der 7 Personen-Gruppe, die in der Stammformation bis Juli 1992 zusammenspielten.

Auf dem Foto von links nach rechts:

Ulrich Klaus, Helmut Hertkorn, Helmut Franz, Manfred Sommer, Heinz Ruoff, Günter Löffelmann und Jörg Nädelin



Erste Jazzklänge 1963 in Ebingen

Jazzklänge entstanden vor Mitte der 1960er Jahre. Aus dieser Zeit gibt es nur wenige Fotos und schon gar keine Musikaufnahmen. In Balingen/Ebingen formierten sich: Rainer Schwämmle, Wolfgang Albrecht (beide Klarinette), Günter Löffelmann (Kornett), Eberhard Holder (Rhythmusgitarre), Jörg Nädelin (Banjo) und Hans-Hartmut Gern (Schlagzeug).



Im Hintergrund das Plakat „Jazzbandball 63“ in der Festhalle Ebingen vom 22. 11. 1963

Ein erster Auftritt der sechs „Potatoes Pickers“ fand in der Festhalle Ebingen statt. Weitere Jazzgruppen waren dabei und noch eine Band mit elektrischen Gitarren. Deren Musikstil hatte mit Jazz so gut wie nichts zu tun, es war eine ganz neue Art

Musik, die Günter Baumann und Jörg Nädelin inspirierten. Der eine gründete danach die „Skiddies“, der andere die „Allsounds“. Doch an diesem Abend geschah etwas, das allen in Erinnerung blieb: Das Attentat auf J. F. Kennedy.

Im Keller von Hans Hartmut Gern konnten die Potatoes Pickers ungestört üben. Das Zusammenspiel währte aber nur kurze Zeit. Aus beruflichen Gründen mussten drei Musiker ihre Ebingener Heimstätte aufgeben und damit war es um die Band geschehen. Die Jazzklänge versiegten über fast drei Jahrzehnte. Im Kreisgebiet entstand nun 1986 eine Band aus Balingen, die traditionelle Jazzstücke aufleben ließ. Löffelmann, Stegmaier und Nädelin taten sich mit Heinz Ruoff, Josef Ungermann, Helmut Franz und „Ödi“ Junitz zur Balingen Jazz-Compagnie zusammen.



Das stand im Werbeprospekt

verfasst von Ulrich Klaus

In Balingen ist "*Jazz im Club*" in den letzten Jahren zunehmend zu einem festen Bestandteil der "*Szene*" geworden.

Deshalb darf es nicht verwundern, wenn im Sog dieses wohltuenden Amusements einige "*Ehemalige*" zu ihren Instrumenten griffen, "*Jazz made in Balingen*" für machbar hielten, und dies im Herbst 1985 in die Tat umsetzten.

- Durststrecken
- Stilrichtungskämpfe
- harte Probenarbeit
- Personalab – und – zugänge
- Namenssuche und – findung

hat die Gruppe nun hinter sich.

Anfang 1987, – nach erfolgreichen Engagements, auch über die Kreisgrenzen hinaus – wurde mit dem neuen Namen "*BALINGER JAZZCOMPANY*" die personelle Besetzung und die Stilrichtung sozusagen aus der Taufe gehoben.

An diesem Weg wird festgehalten, aufgebaut, und weil sich die einzelnen Musiker trotz "*reifem Jazzeralter*" ständig nach vorwärts orientieren, – laufend gefeilt.

Zum Repertoire gehören u. a. Kompositionen namhafter Musiker wie *King Oliver*, *Jelly Roll Morton*, *Duke Ellington* und *Lil Armstrong*

Wenn man sich auch den Hauptrichtungen des klassischen Jazz verpflichtet fühlt – suchen die Jazzer durch Erarbeitung eigener Arrangements den "*Balinger sound*" – scheuen jedoch nicht zurück vor "*junggebliebenen Schlagern der 50-er Jahre*" – natürlich "*verjazzt*"!

Die Reaktionen des Publikums geben der *BALINGER JAZZCOMPANY* recht.

Kontakt: Ulrich Klaus
Krokusweg 5
7460 Balingen – Ostdorf
Tel. 07433 / 23832 – privat
07433 / 5601 – büro

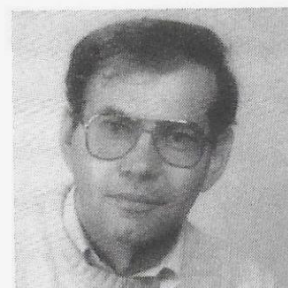


Jörg Nädelin, geb. 1947 in Ebingen

kam mit zarten 14 Jahren als Banjospieler zu einer Dixie-Gruppe. Dixieland und Jugend? Nicht ausschließlich – So gründete und leitete er während seiner Berufsausbildung in Ebingen die Beatgruppe *ALLSOUNDS* – hatte zwischen 1963 u 1967 mit dieser überregional Erfolg. Während der Studentenzeit Mitglied der Balingen Tanzkapelle Starlets und Kurzvisiten bei verschiedenen Blues-Bands. Seit 1986 bei der *BALINGER JAZZCOMPANY*.

Ulrich Klaus, Jahrgang 1948

Schon mit 15 Jahren von Dixieland begeistert – lernte er autodidaktisch Banjo spielen. Von 1975 – 1981 spielte er dieses Instrument bei *TANTE FRIEDA'S Jazz-Kränzchen*. Beruflich nach Balingen verzogen, gründete er hier zunächst den *BALINGER JAZZCLUB*, streckte in der Folge seine Finger nach aktiven Musikern aus – und dies führte schließlich zu der Bandgründung – zur *BALINGER JAZZCOMPANY* !

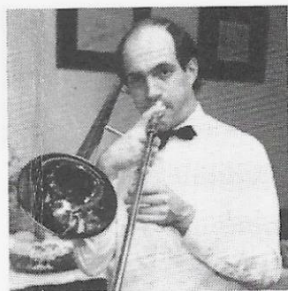
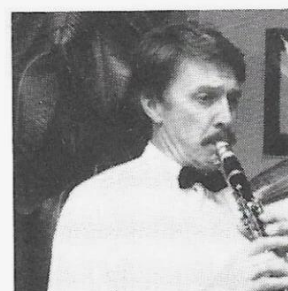


Manfred (Mecky) Sommer Jahrgang 1934

Musikalische Ausbildung in Berlin: Klarinette, Saxophon und Schlagzeug – schon mit 15 Jahren, neben seiner Berufsausbildung zum Dekorateur – spielte er in verschiedenen Tanzkapellen. Seit 1953 in Balingen, wo er zuerst beides anwandte, seit 25 Jahren Tankstellenbesitzer, bis in die 70-er Jahre Schlagzeuger in verschiedenen Tanz-Combos. Als man die Musiker rief, dachte man sofort an den *umtriebigen Oldie* – und er kam!

Heinz Ruoff, geb. 1941 in Stuttgart

kam durch Zufall zur Klarinette – in einer Schüler-Dixie-Gruppe fehlte der Klarinettist ! Der ersten Begeisterung folgte nach dem Ende der Schulzeit ein längerer Dornröschenschlaf (zumindest für die Klarinette). Aktiviert wurde das Instrument während seines beruflichen Aufenthaltes in Südfrankreich – er spielte bei den *WIDE BODY STOMPERS* in Toulouse. Bei der Gründung der Balingen Dixie-Gruppe sofort *einstiegsbereit*.

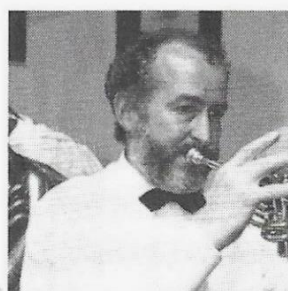


Helmut Hertkorn geb. 1958 in Mühlingen

Kam als absoluter *YOUNGSTER* zu den gestandenen Herren, die bereits 1 Jahr ohne Posaune agierten – kam als Letzter – reist am längsten zu den Proben, immerhin aus dem Umkreis Horb. Der Umstieg zum klassischen Jazz (vom folkloristischen Bereich) vollzog sich rasch – wenn er in Aktion ist, merkt kaum jemand sein Markenzeichen – *zieht mit links* – erwärmt sich mit Vorliebe an Stücken der 20-er Jahre.

Helmut Franz, geb. 1943 in Tübingen

Als *BASSER* ist er jedem Musiker im Raum Tübingen/Reutlingenein Begriff – so spielte er mit verschiedenen Gruppen z. B. der *ROYAL GARDEN JAZZ BAND*, *TANTE FRIEDA'S Jazz-Kränzchen*, der *HOT JAZZ DIXIE 7*. Nach längerem berufsgebundenen Afrika-Aufenthalt kam er gerade rechtzeitig zur Gründung, und ist begeistert dabei trotz anderer Pflichten, wie: AH-Fußball, Segelflug und Leitung eines Männerchores.



Günter Löffelmann geb. 1941 in Wien

Ing.-Studium in Wien, dabei musikalische Tuchfühlung mit sog. *Vorstadtgruppen* – klassisch, folkig u. jazzig. Berufsbedingt in Balingen gelandet – aufbauende Musikstudien in Trossingen, in der gleichen Dixie-Gruppe wie J. N. – in der Folge im Kollegium der Balingen Jugendmusikschule – Posaunenchor – Ensemble für alte Musik – als Trompeter zu jedem Fest bereit – deshalb kaum mehr aus der Balingen Musikszene wegzudenken.



Balinger Jazz-Company

So sah das Cover der Kassette der Jazzer des Zollernalbkreises aus
Besetzung:

Günter Löffelmann, Balingen
Heinz Ruoff, Balingen
Helmut Hertkorn, Horb
Helmut Franz, Rosenfeld
Manfred Sommer, Balingen
Ulrich Klaus, Balingen
Jörg Nädelin, Ebingen/Rosenfeld

Trompete/Kornett
Klarinette
Posaune
Sousaphon
Schlagzeug
Banjo
Gitarre/Gesang

In Erinnerung an unsere beiden verstorbenen Musikerfreunde
Helmut Franz und Manfred Sommer

Kleine Steckbriefe



Ulrich Klaus gründete 1973 den Jazzclub und war mit anderen der eigentliche Initiator der Jazzband, organisierte Spielorte und verwaltete die Finanzen der Balingener Jazzband. Er ist heute als Diplom-Psychologe noch in seiner Praxis in Balingen aktiv.

Heinz Ruoff, wohnhaft in Emdingen, kam als Auslandslehrer von Südfrankreich in den Zollernalbkreis und unterrichtete zunächst an der GHS Rosenfeld. Er spielte bereits in einer Toulouser Jazzband und war seit der Bandgründung als versierter und erfahrener Klarinettist eine stabilisierende Stütze.

Helmut Hertkorn, wohnhaft in Horb, übernahm den Posaunenpart von Josef Ungermann und fügte sich rasch in das Gefüge der Band ein. Er spielt heute noch in einer Jazzband in der Tübinger Umgebung und steht vor seinem beruflichen Ruhestand.

Günter Löffelmann zeigte früh sein Interesse an Instrumenten. Er baute u. a. eine Drehleier, fertigte Geigen und sammelte Instrumente. Als Musiker spielt er Kornett, Trompete und Saxophon. Auf kulturellem Gebiet engagiert sich Löffelmann als Museumsführer im Waagenmuseum Balingen, als sonntäglicher Kirchturmbäser, als Sänger im Kirchenchor und als Helfer bei einer Mittagstischausgabe.

Jörg Nädelin war Schulleiter in Isingen und im Ausland Fortbildner im deutsch-brasilianischen Institut Sao Paulo und im Colegio A. v. Humboldt in Mexiko-Stadt. Die Landesakademie Comburg und das Staatliche Schulamt Heilbronn waren seine letzten beruflichen Stationen. In seinem Ruhestand verfasst er Sachbücher.





Im Rückblick: Musik der Balinger Jazz Company

Steve Door Stomp

Der Stomprhythmus mit seinem stark markierten Beat ist im Oldtime Jazz gebräuchlich. Die Wortschöpfung geht auf den Jazzpianisten Jelly Roll Morton 1923 zurück. Stomp = Stampftänze der nordamerikanischen Ureinwohner.

Schneller **Dixieland** mit kurzen **Breaks** und **Solos** aller Blasinstrumente und kurzem Banjo- und Sousaphon-Part, die jeweils nur die Breaks durchspielen. Bei den drei **Bläser-Soli** in der Reihenfolge Klarinette, Trompete, Posaune bilden die beiden Bläser jeweils im 2. Teil der Strophe einen kurzzeitigen **Klangteppich**. So entsteht ein gleitender und verbindender Übergang. Die Klarinette umspielt/**improvisiert** die Grundmelodie und belebt das Dixieland-Jazz-Stück. Die **Trompete** ist das **melodieführende** Instrument. Der Posaunist nutzt die Möglichkeiten seines Instruments, das Solo mit einem **Glissando** einzuleiten. Zuletzt übernehmen **Banjo** und **Sousaphon** noch einen kurzen Solopart. Fetzig Musik!

Ain't She Sweet

Pop- und Jazzstandard aus dem Jahr 1927

Langsames Anfangstempo, doch gleich leitet das **Schlagzeug** in schnellen Dixie-Rhythmus um. Der Gesang und die Solos bieten Abwechslung im gleichförmigen Taktschlag. Der Schluss endet mit erneutem **Rhythmuswechsel**. Gesang: Jörg N.

Canal Street Blues

In der Canal Street in New Orleans wurde dieser Blues im Jahre 1928 zum 1. Mal gespielt. Komponiert hat das Stück Joseph King Oliver (Kornett)

Das New Orleans-Jazzstück fällt einleitend durch seine vielen **Wiederholungen** auf. **Breaks** bieten Abwechslung und im letzten Teilstück **wechselt die Tonhöhe** von F-Dur auf As-Dur. Der Schluss wird von den Bläsern extrem als **Bluenote** um fast einen halben Ton tiefer gesetzt um den Schlussakkord in Dur-Tonlage wieder in eine harmonische Balance zu bringen. Durch den zuvor gesetzten schrägen Ton klingt der Schlussakkord wohltuend rund, alles ist wieder im Lot.

Wang Wang Blues

Die Jazzkomposition wurde u. a. von dem Trompeter Henry Busse 1920 geschrieben

Ein schnelles Stück, zu Beginn mit Frage-Antwort. Wohl so wenig ein Blues wie der St. Louis Blues. Die **Posaune** übernimmt hier die **Melodieführung** mit der Trompete zusammen. Im Mittelteil klingt die Posaune klagend in gleichförmiger Melodie und stimmt dann wieder im vorwärts treibenden Rhythmus ein. Die Trompete wird am Ende mit Dämpfer gespielt, wobei ein „dünner“ Ton entsteht.

Jeeps Blues

1965 wurde der Jeeps Blues von Duke Ellington als Schallplatte aufgenommen. Der Komponist ist unbekannt (?).

Der **Blues** wird mit der Gitarre eingeleitet, die ohne Effektgerät unverfälschte „echte“ Töne spielt. Das erste Solo spielt die **Trompete**, dann folgt die **Gitarre**. Beim Gitarrensolo setzt der Interpret **Bluenotes**, die durch Hochziehen der Saiten entstehen und individuell gespielt werden. Die **Klarinette** setzt tief an und verweilt zunächst auf tieferen Tonhöhen bis sie sich hochschwingt in höhere Sphären. Die warmen Töne der **Posaune** passen zur Stimmungslage des schweremütigen Blues. Der Schlussston wird einen Halbton der eigentlichen Harmonie tiefer gespielt und dann nach oben gezogen bis zum stimmigen Schlussakkord.

Kid Orys Orig. Trombone

1921 brachte Kid Ory das Stück in Los Angeles als Schallplatte unter dem Titel „Olis Creole Trombone“ heraus

Ein Stück des New Orleans Jazz, bei dem wiederum die **Posaune** die **Melodieführung** übernimmt. Die Breaks gehören auch hier zum bestimmenden Element. Die **Klarinette umspielt die Melodie** und entfaltet mit ihren strahlend hellen Klängen eine gewisse Lebendigkeit. Die Trompete tritt in den Hintergrund und kommt erst beim **Solo** und bei den **Breaks** zur Geltung.

Down By The Riverside

Zum Jazzstandard wurde der alte US-amerikanische Gospelsong in den 1940er und 1950er-Jahren. Das GossPELLied wurde auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen Stilrichtungen auf Tonträgern übertragen und gehört längst zur Weltmusik

Bei diesem Song kann man sich vorstellen, wie auf den Baumwollfeldern ein **Vorsänger** begann mit: „I'm gonna lay down my heavy load“ und die **Gruppe antwortete im Chor**: „Down by the Riverside...“ Ein sehr altes Spiritual schaffte es, als bekannter Jazzsong im **Dixielandstil** oder als **GossPELLsong und Spiritual** intoniert zu werden. Die Melodie kennen fast alle. Die Aufnahme entstand im Playbackverfahren. Jörg Nädelin singt in dem 1. und dann in einem 2. Durchlauf. Beim Arrangement dieses und anderer Jazzstücke fällt auf, dass es ein gut eingespieltes Team ist. Jeder Musiker trägt seinen Teil zum Gelingen bei.



Balingen Jazz Company – weitere Tonaufnahmen

Sweet Sue

„Sweet Sue, Just You“ war der meist aufgenommene Song in seiner Zeit (ab 1928)

Die **Trompete** gibt vor und die Klarinette bzw. Posaune halten sich zurück bis die **Klarinette beschwingt** mit ihrem **Solo** loslegt. Danach übernehmen Gitarre und Banjo jeweils einen Solopart. Die **Posaune** schließt die Reihe der Solisten ab, füllt die **Breaks** und übernimmt dann die **Melodieführung** bis zum Schluss.

Bourbon Street Parade

Dieser Klassiker entstand 1955 aus der jahrelangen Tradition der Straßenparaden in New Orleans. Das Sousaphon mit dem gebogenen Trichter war für die Straßenmusik besser geeignet als die Tuba, deren Ton nach oben austritt

Einleitung wie so oft noch ohne in Gang gesetzten Rhythmus, doch gleich kommt das Jazzstück in Fahrt. Man kann sich bei solchen Jazzarrangements gut vorstellen wie die Musiker marschierend und musizierend die Bourbon Street entlang gingen. Vorne das führende Instrument, die Trompete, dann weitere Bläser und die Rhythmusgruppe mit dem Bass. Den **Posaunenpart** begleitet das **Banjo**, während die Gitarre pausiert und danach beim **Klarinettensolo** ohne Banjo zum Einsatz kommt. Ein oft gesetzter Schluss geht einher mit einem **Tempowechsel**, wobei die **Melodie wiederholt** wird, nachdem das **Schlagzeug** zwei Mal zu einer **Tempoänderung** ansetzt. Gesang: Jörg Nädelin und im Hintergrund Helmut Hertkorn.

Savoy Blues

Kid Ory war stilbildender Posaunist. Er spielte die Zugsposaune melodieführend mit kurzen Phrasen rhythmisch kontrastiert und mit atypischem Glissandi (1927)

Die Tonführung übernimmt mit klagenden Klängen zu Beginn die Trompete mit der Posaune zusammen. Das **Sousaphon** tritt kurzfristig in den Vordergrund. Die auffallend **langgezogenen Glissandi** der **Posaune** leiten über in die nachfolgenden Strophen bzw. Akkorde und danach füllen die Klarinette im **Duett** mit der Posaune zusammen die **kurzen Breaks** aus. Ein „Frage – Antwortspiel“ beendet den teilweise **schwermütigen Blues** mit seufzendem Schluss.

Dixieland One Step

Dominic James „Nick“ LaRocca war Kornettist, Bandleader und Jazzpionier. Er brachte 1916/17 mit seiner „Original Dixieland Jass Band“ den New Orleansjazz nach Chicago und New York

Der flotte und **beschwingte Rhythmus** verändert beim **Trompetensolo** seinen Charakter, indem der 1. **Taktschlag betont** wird (**Off-Beat**), um dann wieder in das gewohnte Schema zu wechseln. Zuvor spielt die **Klarinette** mit Bass und Gitarre begleitet ihre Töne, während nach der Trompete die **Posaune** ihre warme „Alt-/Bariton“-Stimme in Schwingung setzt. Im Gleichklang kommt der Rhythmus zum Erliegen und die Melodie endet in einem langen Ton auf dem Akkord „As-Dur“.

Georgia On My Mind

Von Carmichael 1927 oder 1930 komponiert, aber erst später wurde der Song zum weltberühmten Jazzstandard in verschiedenen Musikstilen

Der durch Ella Fitzgerald und den Soulsänger Ray Charles in die Hitlisten gebrachte Titel ist in der Version der Balingen Jazzer als **besinnlich wehmütiger Song** arrangiert. Eine verhaltene Instrumentierung mit der tonangebenden **Trompete** und der dezenten Tonsetzung durch die Posaune und Klarinette versetzt das Lied in eine besondere Stimmung. Nach dem ersten Gesangspart spielt das **Banjo** ein **Tremolo** über die halbe Strophe, deren zweite Hälfte die **Gitarre** übernimmt. Die anschließende Strophe spielt die **Klarinette** im **Zusammenspiel mit der Posaune**. Der zweite **Gesangsteil endet mit auffallenden Tonsetzungen**. Gesang: J. Nädelin.



Ende Juli 1992 zog Jörg Nädelin beruflich nach Brasilien
Günter Löffelmann, danach Helmut Hertkorn und Heinz Ruoff
beendeten ihr Engagement 1993 in der Balingen Jazz-Company

Helmut Franz, Ulrich Klaus und Manfred Sommer
spielten noch sporadisch mit wechselnden Musikern

Musikszenene

Zollern-Albkreis

Wie klang die Beatmusik
der Allsounds?



1964 - 1967

Wie klang der traditionelle Jazz
der Balinger Jazz-Company?



1986 - 1992

Ein kleines Zeitdokument in
Text - Bild - Ton